

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 46

Artikel: Lachendes Amerika
Autor: C.K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-486152>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schaufenster

Da prangen Dinge für die Augenweide,
Doch alle hinter dicken hohen Scheiben.
Sie prangen vielen Augen auch zuleide,
Weil sie so unerreichbar ferne bleiben.

Wir Großen sind oft wie die kleinen Kinder:
Ein jeder möchte sich mit dem und dem beglücken —
Es fehlt nur noch, daß alle wir nicht minder
Die Nase an die blanken Scheiben drücken.

Und erst die Dinge für den lieben Magen!
Nach ihnen wässern gierig unsre Münster —
Bis wir mit leerem Schluck ergeben sagen:
«Wir bleiben ohne das am End gesünder!»

W. D.

Der Wettlauf zwischen Ziege und Schnecke

(Von einem Beamten einer großen Institution, der sich kürzlich dieser alten Fabel erinnerte, eingesandt.)

Die Ziege und die Schnecke machten einen Wettlauf, und als die Schnecke endlich ans Ziel gekrochen kam, war die Ziege nirgends zu sehen. Erst nach geraumer Zeit kam die Ziege mühevoll zum Ziel gehumpelt, total zerschlagen und mit Blut bedeckt. Auf die erstaunte Frage der Schnecke, wieso die Ziege erst jetzt und noch dazu in einem derartigen Zustand ankäme, erzählte die Ziege ihr Erlebnis. — «Hör einmal, Schnecke», sagte sie, «als wir beide starteten, dachte ich mir, ach Gott, bis die Schnecke angekrochen kommt, bin ich ja längst am Ziel und mache es mir daher auf einer Wiese recht gemütlich, indem ich ein wenig fraß, hie und da meckerte — grad so wie wir Ziegen es halt machen — und weiter fraß. Durch mein Meckern auf mich aufmerksam gemacht, kamen aber plötzlich viele Leute, fielen über mich her, verprügelten mich jämmerlich, so daß ich mich jetzt nur mehr mit aller Mühe hierherschleppen konnte.» «Ja», sagte da die Schnecke, «das hättest Du nicht machen dürfen ... denn meckern darf man nicht, — kriechen muß man, um ans Ziel zu kommen!»

Repa

Milchmisere in Budapest

«Unerhört! Ich habe einen halben Liter Milch gekauft und die Hälfte ist Wasser!» «Macht garnichts! Trinken Sie die andere Hälfte!»

P. B.



Gruß aus Ascona



Schön schön, wenn man sich das leisten kann!

Lachendes Amerika

Auch ein Kompliment

In einem amerikanischen Film sagt der Hauptdarsteller zu einem Mädchen: «Das Trinken macht Sie hübsch!» — «Aber ich habe nicht getrunken!» war die Antwort. — «Ich weiß. Aber ich!»

Fernhören

Louis B. Mayer, der Chef der Metro-Goldwyn-Mayer Filmgesellschaft, hatte eine Meinungsverschiedenheit mit einem seiner Regisseure. Er befahl seiner Sekretärin: «Geben Sie mir den Regisseur ans Telefon und räumen Sie vorher mein Pult ab, damit ich draufhauen kann!»

Politik der offenen Türe

Ein aus Moskau zurückgekehrter Amerikaner erzählte seinen Bekannten in Washington, der Haupteingang der amerikanischen Gesandtschaft in Moskau werde nie abgeschlossen.

«Gibt es keine Diebe in Moskau?» fragte ein verblüffter Zuhörer.

«Oh, yes» war die Antwort, «es gibt auch dort Diebe. Aber die Strafe für das Eintreten in die amerikanische Gesandtschaft ist härter als diejenige für Diebstahl.»

(Aus «Readers Digest») — C. K.

Grund zur Freude

«Salü, Heiri! Du machsch au hüt es luschtigs Gischt!»

«I han aber au alle Grund dezue. Dänk du dir, i ha hüt emol en Brief übercho ohni Izahligsschin.»

*Weisflog Bitter
förder die Verdauung!*

An den Horoskopsüchtigen

Weil die Sterne niemals lügen,
Ist das Horoskop beliebt,
Speziell von jenen Menschen,
Die es immer wieder gibt.

Mancher sagt, es sei ein Schwindel,
Doch er schaut so nebenbei,
Ob sein Horoskop für diese
Woche ihm sehr günstig sei.

Je nachdem, das ist begreiflich,
Glaubt er oder glaubt er nicht.
Und das ist das wirklich Gute
An der Horoskop-Geschicht.

Darum konsultiere fleißig
Wöchentlich den Sternbildstand,
Der dir prophezeit, es nehme
Deine Dummheit überhand.

Josef Wiss-Stäheli

Kultur

Ein reicher elsässischer Bauer, der in früheren Zeiten klassische Studien absolviert hat, legt sich einen schönen großen Wolfshund an. In Erinnerung an die Antike tauft er diesen Hund Herkules. — Marie, die Stallmagd, mag den Hund nicht leiden. Eines schönen Tages stellt unser Großbauer die Marie zu Rede: «Herr' Sie Marie, worum seid Sie mim Hund immer Küllés, er heißt Herkules. Darauf die Marie: «Jo, ich wur dem Sojvieh au noch 'Herr' sawe.»

J. K.

